

Paul Dieterich, **Wegworte. Die Wochen-
sprüche des Kirchenjahres ausgelegt**,
Calwer Verlag, Stuttgart 2008, 11,90 Euro

Der frühere Pfarrer, Dekan und dann Prälat von Heilbronn bringt in eindrücklicher Weise zusammen, was sonst oft auseinander fällt: exegetische Beobachtungen und dogmatische Klärungen, einen wachen Blick für gesellschaftliche Vorgänge, Erfahrungen im Pfarramt, in der evangelischen Kirche und im ökumenischen Gespräch, wie auch seelsorgerliche Einsichten. Dies alles ohne beherrschende Attitüde, doch lehrreich und ansprechend zugleich. Die kurzen Stücke sind lang genug dafür, dass das Evangelium jeweils in einem neuen Aspekt in den Blick genommen wird. Dabei ergibt sich die eigentümliche Form der Auslegungen zwischen Bibelauslegung, dogmatischer Besinnung, Meditation, Zeitansage, Predigt und Unterredung über den Weg der Kirche, der Gemeinde und der Christen.

In unaufdringlicher Weise werden dem Leser auf dem Weg durch das Buch knappe, aber prägnante Klärungen elementarer theologischer Begriffe und Fragestellungen geboten. Zum Luthertext wird mit Gewinn immer wieder der hebräische oder griechische Urtext hinzugezogen oder auch eine neuere Übersetzung, etwa von Walter Jens. Das Verhältnis von Altem und Neuem Testament und von „Evangelium und Gesetz“ wird ebenso angesprochen wie Fragen der Prädestination, von Gnade und Rechtfertigung, Wiedergeburt und Bekehrung. Einer der dabei ins Licht reformatorischer Einsichten gerückten Gesprächspartner ist der Pietismus. Kritische Erwägungen gelten bestimmten Sühne-Theorien. Und immer wieder die Frage nach

Auftrag und Zeugnis der Kirche in unserer Zeit, als „Volkskirche“ und als Gemeinde. Keine Scheu hat der Verfasser, schwierige Themen aufzunehmen: Ist „Mission“ heute noch vertretbar angesichts historischer Verquickungen von Mission und Kolonialismus? Wie steht es um das Verhältnis zu den Juden? Wie um das zur katholischen Kirche angesichts der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ von 1999, „Dominus Jesus“ und dem Kult um den Papst? Was gibt es bei der Frage nach dem Verhältnis zum Islam zu bedenken angesichts der Erhabenheit Allahs im Koran und des neutestamentlichen Zeugnisses vom Kommen Gottes in die Welt bis hin zum Tod am Kreuz? Umsichtig und entschieden nimmt der Verfasser Stellung.

Neben solchen Klärungen bietet das gut lesbare Buch immer wieder eine erhellende Geschichte neben einer Vielzahl wichtiger Erinnerungen an Gestalten, Ereignisse und Bewegungen aus der Geschichte der Kirche. Luther ist für den Autor ein Hauptzeuge. Auch Barth, Bonhoeffer, Christoph Blumhardt und Jürgen Moltmann sind vor anderen merklich präsent. Damit wird eine Linie sichtbar, die mit der Konzentration auf die Offenbarung Gottes in Jesus Christus die Offenheit für die Welt und das entschiedene praktische Zeugnis für Versöhnung und Frieden verbindet.

Eine besondere Liebe hat der Verfasser zu den Dichtern innerhalb und außerhalb des Gesangbuchs. Verse von Paul Gerhardt, Hermann Hesse und Albrecht Goes bringen die biblische Wahrheit auf eigene Weise zum Leuchten.

Edgar Thaidigsmann